

Das Cobenzl'sche Grabmal von G. Raphael Donner im Grazer Dom.¹

Von Dr. Karl Garzarolli-Thurnlachs.

Unter den Porträtreliefs Georg Raphael Donners nimmt unzweifelhaft jenes Johann Caspars Grafen von Cobenzl auf seinem monumentalen Marmorgrabmal am dritten, vom Orgelchor aus gerechnet zweiten linken Langhauspfeiler der Grazer Domkirche eine bevorzugte Stellung ein.

*

Der Künstler, dessen Leben und Wirken hier nur in großen Zügen überblickt werden soll, ist am 24. Mai 1693 in Eplingen (Niederösterreich) geboren und am 15. Februar 1741 in Wien gestorben. Zuerst beim Hofjuwelier J. R. Prenner in Wien, dann seit 1706 bei Giovanni Giuliani in Heiligenkreuz in der Lehre, scheint er vor 1715 in Italien gewesen zu sein. Seit 1715 in Wien, dann von 1725—1728 in Salzburg für den Erzbischof Franz Anton Grafen Harrach tätig, folgt er anschließend einem Rufe des Preßburger Erzbischofes Emmerich Grafen Esterházy-Salantba, wo 1732 die Ausschmückung der Elemosynariuskapelle am Dom vollendet wurde. Gleichzeitig entstand die große Bleigruppe des hl. Martin für den Hochaltar des Preßburger Domes. Zwischen 1733 und 1739 liegen die Reliefs an den Lavabos in der Sakristei des Wiener Stephansdomes; 1737 bis 1739 entstand Donners populärste Schöpfung, der Flüßeburgen am Wiener Mehlmarkt. Knapp vor seinem Tode 1741 kam über Auftrag des Dompropstes F. A. Kochler von Jochenstein die große Beweinung Christi für den Kreuzaltar an der Krypta des Domes von Gurt zustande. Eine Fülle von weiteren Arbeiten: Marmorvollplastiken, Reliefs in Wachs und Bleiguß hat sich in den verschiedensten Sammlungen des alten Österreich-Ungarn aber auch Deutschlands erhalten.²

Rehren wir nach diesem kurzen Exkurs zu unserem Grazer Grabdenkmal zurück, so wird uns vor jedem weiteren Eingehen auf dasselbe der Dargestellte und seine Familie interessieren müssen: Johann Caspar Graf Cobenzl wurde am 30. Mai 1664 als Sohn des Johann Freiherrn von Cobenzl und dessen Gemahlin Johanna, geb. Gräfin Lanthieri, geboren und in der Pfarrkirche zu Wippach am 5. Juni desselben Jahres getauft, wobei Johann Friedrich und Anna Maria Gräfin Trilleck das Patenamnt versahen.³ Die Familie Cobenzl gehörte dem Kärntner Uradel an und erhielt am 16. Juli 1564 den Freiherrn-, am 18. März 1675 den Grafenstand. In der Folge wandte sie sich nach Görz, wo sie 1698 das Erbtruchsessnamt, 1715 das Erbfalkenmeisteramt und 1719 das Erbschenkenamt durch Wahl der Stände übertragen erhielt.⁴ Die Voraussetzungen für ein entsprechendes Aufblühen des Hauses, das zudem über großen Grundbesitz und verwandtschaftliche Beziehungen mit den führenden Familien Innerösterreichs verfügte, war somit auch in staatlichen Diensten und Hofkreisen gesichert. Johann Caspar erlangte schon mit 22 Jahren den Kämmererschlüssel, war in der Folge Reichshofrat, Landeshauptmann von Görz und Krain, schließlich Wirklicher Geheimer Rat und Oberstkämmerer Kaiser Karls VI. In dieser Position wurde er zudem 1722 Reichsgraf und Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese.

¹ Vgl. dazu meinen Aufsatz in der „Grazer Tagespost“, 5. Juli 1927, Abendblatt.

² Siehe Conrat, Thiem-Becker, Allgemeiner Lexikon der bildenden Künstler, IX, Leipzig 1913, 449.

³ Schiviz, Der Adel in den Matriken des Herzogtums Krain, Görz 1905, 430.

⁴ Stammbuch des Adels in Deutschland, I, Regensburg 1860, 238.



Georg Raphael Donner: Porträtrelief Johann Caspar Graf Cobenzl (Detail vom Grabmonument), Graz, Dom.

Am Fuße des Grabmales berichtet über Leben, Werdegang und Würden des Verbliebenen eine gedrückte muschelförmige Schriftplatte, die von ausgeschwungenem Rahmenwerk gefaßt wird:

HOC MONUMENTO CONDITURE EXC. AC ILLUSTR. D. D. IOAN. CASP. COM. COBENZL NATUS DIE XXX MAY MDCLXIV. IN IPSO IUVENTUTIS FLORE HONORUM CURSUM FELICISSIME AUSPICATUS UTPOTE AETATIS XXII IAM LEOPOLDO CAMIUS CONSILIOQUE SUBINDE AULICO IMPERY APLECT: TRIUM CAES. LEOPOLDI. M. IOSEPHI. I. ET CAROLI VI. CONS. INTIMUS COMITATUS GORITIAE. DUCATUS CARNIOLAE PRAETOR SUPRE. AULAE CAES. MARESCALLVS SVMUS CAROLI VI. CAMERVS AUREI VELLERIS EQVES TOT HONORUM TITULIS AMORE ET FIDE IN AUSTRIAE CAES. SINCERO BONI PUBLICI STUDIO ILLIBATO MORUM CANDORE MITISSIMA ERGA OMNES INDOLE ET MAGNI VIRI FAMA INCLYTUS OBYIT DIE XXIX APRILIS ANNO MDCCXLII.⁵

Auf ihr gibt ein in der Mitte geradliniges, in den Seitenteilen segmentbogenförmig ansteigendes Gebälk Auflager und untere Begrenzung des Aufbaues. Auf dem geradlinigen Mittelstück erhebt sich über einer kleinen Konsole ein vorgeneigtes Medaillon mit dem nach rechts gewandten Profilbrustbild des Verstorbenen in Bleiguß, das zwei Putten halten, die auf den Segmentbogenstücken sitzen. Das Rahmenwerk des Aufbaues läuft hinter ihnen in Voluten an; seine obere Begrenzung erfolgt in geraden Gebälkstücken, die über dem Medaillon in Voluten auspringen. Auf ihnen sitzen Putten, die das bekrönende Cobenzl'sche Wappen begleiten.

Das für uns nächstliegende Material im Wiener Barockmuseum, die beiden Porträtreliefs Wierich Philipp Graf Daun und Gundacker Graf Althann⁶ sind im Verhältnis zum Cobenzl'schen Relief in ihrem Darstellungswillen schon deshalb anders zu werten, weil beider Drehung ins Dreiviertelprofil erfolgt, andernteils durch die wesentlich kleineren Ausmaße auch technisch eine höhere Reliefbildung bedingt wird. Diese Erscheinung war die Voraussetzung einer lebensgroßen Variante Althann in Marmor,⁷ die sicher nicht nach dem Leben gearbeitet wurde, sondern auf Grund des Wachstmodells zum Bronzeguß des Barockmuseums entstehen konnte. Auch die beiden Kinderbruststücke desselben Museums in Bleiguß,⁸ die unserem Relief zeitlich viel näher zu stehen scheinen, kommen infolge ihrer temperamentvollen Behandlung, insbesondere der Haarpartie — hier ist das Wachstmodell unverkennbar — nicht auf jene Qualitätshöhe, die in der Verarbeitung französischer Vorbilder und strengstem Eingehen auf ihre Technik zu suchen sein wird. Wie weit die Entwicklung der fran-

⁵ Zu deutsch: In diesem Grabmal ist geborgen der hochgeborene und edelgestrenge Herr Johann Caspar Graf Cobenzl, geboren am 30. Mai 1664, der in der Blüte seiner Jugend den Lauf der Ehren aufs glücklichste begann, indem er mit 22 Jahren Kämmerer Kaiser Leopolds war, später dem Reichshofrate angehörte und unter den drei Kaisern Leopold dem Großen, Josef I. und Karl VI. Geheimer Rat war. Als Landeshauptmann der Grafschaft Görz und des Herzogtumes Krain, Obersthofmarschall und Oberstkämmerer Karl VI. und Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese war er der Titel so vieler Ehren durch aufrichtige Liebe und Treue zum Kaiserhaus Österreich und durch den Eifer für das allgemeine Beste teilhaftig; berühmt durch den milden Glanz seiner Sitten, durch seine Tätigkeit für alle, im Ruhm eines großen Mannes verschied er am 29. April 1742.

⁶ Das Barockmuseum im unteren Belvedere, Wien 1923, LXXI/151, 152. Taf. 15.

⁷ Wien, Akademie der bildenden Künste.

⁸ Das Barockmuseum im unteren Belvedere, Wien 1923, LXX/149, 150. Taf. 16, 17.

zöfischen Medaille, deren Entwürfe große Wachsbossierungen waren und die nach dem Metallguß mit dem Storchschnabel reduziert wurden, hiebei mitsprach, ist vorerst noch nicht abzusehen. Jedenfalls ist die Gründung einer Graveur- und Stempelschneiderschule an der k. k. Akademie der bildenden Künste in Wien nach Pariser Muster und die Tatsache, daß zwei Brüder Donners dortselbst Professuren innehatten, eine Angelegenheit, die in ihrem inneren Gefüge bis heute noch nicht richtig erfaßt worden ist.

Das prachtvolle Bruststück in strengem Profil nach rechts mit seiner weichen Fleischbehandlung, pompösen Allongeperücke, Manteldrapierung und dem Orden des Goldenen Vlieses ist in weichem, ziemlich flachen Relief gearbeitet; vom technischen Standpunkte scheint mir eine Übergehung des Gipsgusses nach dem WachsmodeLL wahrscheinlich. Dieser (Gipsguß) war das Stampfmodell zum Formsandnegativ für den Bleiguß. Der große Schnittspiegel des Mantels beinhaltet neuerdings die Porträtzuweisung: „Joannes Gasparus S. R. J. Comes Cobenzl aurei velleris eques, Camerarius, actualis intimus Consiliarius, et Capitaneus Goritiae trium Imperatorum, Caroli VI. vero etiam Capitaneus Carniolae supremus aulae Mareschallus et supremi arcani Cubiculi Praeses 1736“,⁹ während links unten durch den Lichteinfall völlig verborgen die Bezeichnung des Künstlers „G. R. Donner — F. 1741“ angebracht ist.

Bei Überprüfung der beiden widersprechenden Datierungen dürfte am ehesten die Fertigstellung des Wachsmodelles 1736, sein Guß 1741 anzunehmen sein; um so eher, als die Porträtzuweisung im Bleiguß überstochen, die Signatur jedoch neugestochen zu sein scheint! Donners Tod am 15. Februar 1741 spräche sogar für den posthumen Guß durch die Werkstatt anlässlich der Aufstellung des Grabmales für Johann Caspar Cobenzl, der am 29. April 1742 in Graz starb und am 1. Mai desselben Jahres vom Hauptstadtpfarramt beigesetzt wurde.¹⁰

Die Größe des Bleireliefs,¹¹ das jedenfalls in Wien zustande kam, läßt ferner der Vermutung Spielraum, daß der Besteller bereits zu Lebzeiten an ein Grabmonument dachte. Wenn auch die Gewohnheit früherer Jahrhunderte, Gedächtnis- und Grabmäler zu schaffen abnahm, so ist, falls bei dem Auftrag an Donner diese Absicht vorhanden gewesen wäre, der Gedanke nicht von der Hand zu weisen, daß auch der architektonische Rahmen von ihm entworfen, bzw. beeinflusst worden ist. Der figurale Dekor (Putten) steht unzweifelhaft jenem am Sarkophage Kaiser Karls VI. in der Wiener Kapuzinergruft außerordentlich nahe, sofern er sich auf J. Nikolaus Moll und Johann G. Pichler (1742) bezieht; auch der Skulpturenschmuck vom Sarge der Kaiserin Elisabeth Christine von der Hand des jungen Balthasar Moll will mir in engster Beziehung damit erscheinen.¹² Die Verschiedenheit des Materiales — Stein (Graz), Blei (Wien) — erschwert zudem letzte Rückschlüsse.

Vielleicht gibt ein archivalischer Gelegenheitsfund letzten Aufschluß in dieser Frage; systematische Nachsuche hat bedauerlicher Weise zu keinem Erfolg geführt.

⁹ Zu deutsch: Johann Caspar des hl. römischen Reiches Graf Cobenzl, Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese, Kämmerer, Reichshofrat, Landeshauptmann von Görz unter drei Kaisern, unter Karl VI. auch Landeshauptmann von Krain, Obersthofmarschall und Oberster Geheimkammerer 1736. (Johann Caspar Graf Cobenzl war in erster Ehe 1696 mit Julia Perpetua Gräfin Bucellini, in zweiter Ehe 1708 mit Charlotte Sophie Gräfin Rindsmaul vermählt).

¹⁰ Schiviz, Der Adel in den Matrizen der Stadt Graz. Graz 1909, 290.

¹¹ Überlebensgroß.

¹² Ginhart, Die Kaisergruft bei den PP. Kapuzinern in Wien. Wien 1925, Abb. 20, 23 und 24.

Donner'sches Bleirelief des Grafen Cobenzl.

von Johann Donner.

Das Bleirelief des Grafen Cobenzl ist ein Werk von Johann Donner, das im Jahr 1741 in Graz gegossen wurde. Es zeigt den Grafen in einer sehr feinen und detaillierten Darstellung. Die Figur ist in einem Profil nach rechts dargestellt und trägt eine prächtige, voluminöse Perücke sowie einen Mantel, der reichlich drapiert ist. Auf der Brust ist der Orden des Goldenen Vlieses zu sehen. Die Inschrift auf dem Relief lautet: „Joannes Gasparus S. R. J. Comes Cobenzl aurei velleris eques, Camerarius, actualis intimus Consiliarius, et Capitaneus Goritiae trium Imperatorum, Caroli VI. vero etiam Capitaneus Carniolae supremus aulae Mareschallus et supremi arcani Cubiculi Praeses 1736“. Links unten ist die Signatur des Künstlers „G. R. Donner — F. 1741“ angebracht.



Das Bleirelief des Grafen Cobenzl von Johann Donner.

Das Bleirelief des Grafen Cobenzl ist ein Werk von Johann Donner, das im Jahr 1741 in Graz gegossen wurde. Es zeigt den Grafen in einer sehr feinen und detaillierten Darstellung.

Das Bleirelief des Grafen Cobenzl ist ein Werk von Johann Donner, das im Jahr 1741 in Graz gegossen wurde. Es zeigt den Grafen in einer sehr feinen und detaillierten Darstellung. Die Figur ist in einem Profil nach rechts dargestellt und trägt eine prächtige, voluminöse Perücke sowie einen Mantel, der reichlich drapiert ist. Auf der Brust ist der Orden des Goldenen Vlieses zu sehen. Die Inschrift auf dem Relief lautet: „Joannes Gasparus S. R. J. Comes Cobenzl aurei velleris eques, Camerarius, actualis intimus Consiliarius, et Capitaneus Goritiae trium Imperatorum, Caroli VI. vero etiam Capitaneus Carniolae supremus aulae Mareschallus et supremi arcani Cubiculi Praeses 1736“. Links unten ist die Signatur des Künstlers „G. R. Donner — F. 1741“ angebracht.

Das Bleirelief des Grafen Cobenzl ist ein Werk von Johann Donner, das im Jahr 1741 in Graz gegossen wurde. Es zeigt den Grafen in einer sehr feinen und detaillierten Darstellung. Die Figur ist in einem Profil nach rechts dargestellt und trägt eine prächtige, voluminöse Perücke sowie einen Mantel, der reichlich drapiert ist. Auf der Brust ist der Orden des Goldenen Vlieses zu sehen. Die Inschrift auf dem Relief lautet: „Joannes Gasparus S. R. J. Comes Cobenzl aurei velleris eques, Camerarius, actualis intimus Consiliarius, et Capitaneus Goritiae trium Imperatorum, Caroli VI. vero etiam Capitaneus Carniolae supremus aulae Mareschallus et supremi arcani Cubiculi Praeses 1736“. Links unten ist die Signatur des Künstlers „G. R. Donner — F. 1741“ angebracht.